

Pressemappe

NIRGENDLAND

ein Dokumentarfilm von Helen Simon

**Basis-Film
Verleih Berlin**

www.basisfilm.de

Kinostart am 2. April 2015



„Helen Simons Film enthüllt die Tragödie einer schuldlos Schuldigen und deckt ein skandalöses Gerichtsurteil auf. Der Mut, dieses schwierige Thema filmisch aufzugreifen und seine betont sachliche Umsetzung verdient den Preis der Jury.“

Begründung der Jury, DOK.fest München 2014

„..it's magnetic. It's hard to turn away...“ SLASHFILM

„Ein Film der schmerzt. Nirgendland rüttelt Filmfestival auf!“ **BAYERNKURIER**

„Ein mutiger Film über eine mutige Frau“ **Süddeutsche Zeitung**

„This film has it all. It makes us cry but it also shows us the strength to live.“ **IDFA JURYBEGRÜNDUNG**

„ No Lullaby (Nirgendland), as its impact is undeniably strong.“ **WAY TOO INDIE**

„Director Helen Simon bravely presents this painful story in all of its harrowing details...“
PRETTY CLEVER FILMS

„Wounding in its depiction of regret, sadness and confusion, No Lullaby (Nirgendland) completely avoids grandstanding and exploitation while exploring the scars left behind by connected cases of sexual abuse...it's a hard film to take (with a painful, incendiary conclusion), but one brimming with empathy for those involved in such horrible tragedies.“ **NOWTORONTO**



„Ich freue mich sehr, dass ein so wichtiger Dokumentarfilm wie „Nirgendland“ den Weg ins Kino findet. Der Film schafft es, sensibel und eindrücklich Missbrauch in der Familie zu beleuchten. Dass eine Mutter den selbst in der Kindheit erlittenen Missbrauch verdrängt und den der Tochter erst wahrnehmen kann, als ihre Selbstzerstörung nicht mehr zu übersehen ist, zeigt, wie fatal und lange die Mechanismen aus Scham, Verdrängung, Manipulation und Angst bei sexueller Gewalt bis in das Erwachsenenalter hineinwirken. Der Film macht Mut, zeigt aber auch die Tragik und das schreckliche Ausmaß sexueller Gewalt an Kindern. Er ist ein außerordentlich wichtiger Beitrag, der weiter aufklären und sensibilisieren wird.“

Johannes-Wilhelm Rörig, Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung
www.beauftragter-missbrauch.de



Drei Generationen von einem schrecklichen Familiengeheimnis zum Schweigen gebracht, und eine Gesellschaft, die sich weigert, die Realität hinter den Häuserfassaden zu erkennen. „*Nirgendland*“ erzählt die Geschichte von einer Mutter und ihrer Tochter, vom Kampf um Leben und Tod, den sie führen müssen, um das Schweigen zu brechen.



„Ich habe mir meine Familie schön geredet. Wenn ich von meiner Familie erzählt habe, dann bin ich immer beneidet worden. Ich habe das geglaubt, dass ich diese tolle Familie habe. Ich habe das geglaubt für mich. Ich wollte auch gar nichts anderes wissen. Ich wollte eine so tolle Familie haben. Ich habe von meinem Vater mit so einem Stolz erzählt, dass mich alle um diesen Vater beneidet haben. Wenn man mich mit meiner Mutter gesehen hat, dann haben alle immer gedacht, wir sind Schwestern und darauf war ich unheimlich stolz. Ich hatte mir eine Realität von Familie zurecht gelegt, die es gar nicht gegeben hat, aber mir war das nicht bewusst, weil ich mir diese Familie gebastelt habe.“

Tina

„Wenn er mit mir alleine war, dann war es so, als ob ich erstarren würde. Auf der Stelle. Ich war wie tot, wenn ich dann nach Hause gekommen bin, zur Mama. Ich habe mich so geschämt, so gehasst. Und ich wollte gut sein. Ich hab mein Zimmer immer aufgeräumt, versucht, gut in der Schule zu sein. Eine Zeit lang dachte ich, wenn ich ein gutes Kind bin, dann hört er auf. “

Sabine



Synopsis

TINA (57) wurde schon früh eingetrichtert, dass nichts, was in der gut situierten Familie passiert, nach außen getragen wird. So erleidet sie die Tortur, hält still, als ihr eigener Vater sie in ihrer Kindheit über Jahre hinweg sexuell missbraucht und verdrängt diesen Teil ihres Lebens, vergräbt das Trauma in ihrem Unterbewusstsein. Tina vergräbt es so tief, dass sie die verzweifelten Signale ihrer Tochter SABINE nicht zu interpretieren weiß, als diese unter dem gleichen Täter ebenfalls eine jahrelange Tortur durchleidet. Nach langen Jahren des Schweigens fassen Tina und Sabine den Mut und beschließen gemeinsam den Teufelskreis zu durchbrechen: Sie klagen den Täter an. Doch der Täter wird freigesprochen. Tina muss zusehen, wie in ihrer Tochter Sabine langsam der verbliebene Lebenswille dahinschwindet.

Tina und Sabine nehmen uns mit in die Tiefe eines unerträglichen Traumas, wo nichts mehr so ist, wie es sein sollte. Gefangen in den Strukturen einer destruktiven Familie und vollkommen auf sich alleine gestellt, beginnen Mutter und Tochter einen Kampf um ihre Freiheit, einen Kampf um ihr Leben, einen Kampf, um das Eis zu brechen, unter dem eine Gesellschaft gleichgültig und stumm geworden ist.

Tief in den Wäldern

Kommentar der Regisseurin



Für einen Filmemacher ist es eine wahnsinnige Herausforderung, eine so grausame Geschichte zu erzählen, ein so unvorstellbares Verbrechen auf allen Ebenen darzustellen, das sich der Imagination entzieht. Ich wollte unbedingt dem Erlebten und den Menschen gerecht werden. Doch welche Bilder wählt man, wenn alles danach schreit keine Bilder zu zeigen, und wie erzählt man eine Geschichte, ohne den Zuschauer so sehr zu verschrecken, dass er das Kino verlässt?

Letztlich habe ich mich entschieden, mich selbst als Maßstab zu nehmen. Wenn ich mich ganz reinstürze, alle Widerstände fallen lasse, mich dem Schmerz und Grauen dieser Geschichte hingeebe und dabei meinen Protagonisten folge, würde ich schon sehen, wie weit ich gehen kann und was am Ende für die Erzählung möglich ist.

Tina und Sabine nahmen mich bei der Hand und führten mich tief in den Wald hinein. Ihr Mut, ihre unglaubliche Lebenskraft waren Vorbild für mich. Wenn sie das aushalten mussten, dann kann ich und jeder Zuschauer das auch. Mehr noch sind wir verpflichtet dazu, ihre Geschichte in all seiner Komplexität auszuhalten.

Bisher habe ich sexuelle Gewalt an Kindern als isoliertes Phänomen betrachtet. Bei dem Versuch mir Klarheit darüber zu verschaffen, bin ich in die gleiche Falle getappt wie viele: ich habe einem Opfer einen Täter gegenüber gestellt, und damit das Verbrechen auf gefährliche Weise reduziert. Aber es betrifft immer die ganze Familie und lässt sich nicht auf einzelne Taten reduzieren. Mein Film konzentriert sich auf die Auswirkungen der Taten, welche die Mittäterschaft mit einschließen. Ich bin davon überzeugt: wenn wir etwas ändern wollen, müssen wir unseren Blick weg von der Tat selbst hin zum Umfeld richten. „*Nirgendland*“ steigt in einen dunklen Bereich gesellschaftlicher Realität hinab. Die Grauzone sexueller Gewalt an Kindern bekommt ein Gesicht, vor dem wir nicht mehr die Augen verschließen können.

Das Team hinter NIRGENDLAND



Autorin und Regisseurin

Helen Simon verbrachte ihre Kindheit in New York, Pennsylvania und Texas, USA. Sie studierte Germanistik und Philosophie in Bochum und Frankfurt am Main. 2005 erwarb sie den Magister in Philosophie und begann ihr Studium der Regie für Dokumentarfilm in München. Sie doziert seit 2008 an der HFF und ist Herausgeberin des Buches: „*Bilder wilder Jahre 1968-1970*“. „*Nirgendland*“ ist ihr Abschlussfilm an der HFF München.

Filmographie:

2014 *Diary of a Fever* (in Produktion) | 2014 *Nirgendland* | 2010 *As always with love* | 2006 *When night falls before the evening* | 2005 *Diane Arbus. Wizard of Odds* | 2004 *Baba Drame*.



Produzent

2008 schloss David Lindner sein Studium der Produktion und Medienwirtschaft an der Hochschule für Fernsehen und Film in München ab. Seitdem arbeitet David unter dem Namen seiner 2006 gegründeten Firma FILMALLEE als selbständiger kreativer Produzent.

FILMALLEE hat sich auf das Produzieren von anspruchsvollen Spiel- und Dokumentarfilmen spezialisiert. Dabei wurden auch Filmprojekte im Ausland gedreht und im Rahmen internationaler Koproduktionen realisiert. FILMALLEE Produktionen erhielten in den letzten vier Jahren Einladungen auf ca. 500 Filmfestivals und gewannen dort über 90 Preise. FILMALLEE hatte bisher drei Nominierungen für den Goldenen Bären, drei Nominierungen für den Europäischen Filmpreis und produzierte den meist prämierten deutschen Kurzfilm: „*Stille Wasser*“ (2012).



Cutterin

Nina Ergang arbeitet seit über 20 Jahren als Schnittmeisterin für Dokumentar- und Spielfilm. Wichtige frühere Arbeiten schließen „*Adios al Odio*“ und „*Lani und die Seinen*“ von Werner Penzel und Nicolas Humbert, sowie „*Still Movin'*“, Regie Niki Stein, „*Von Gewalt keine Rede*“ von Theodor Kotulla ein. Seit ein paar Jahren konzentriert sie sich auf ihre Leidenschaft für Dokumentarfilm. Zusammen mit Alexander Adolph, war Nina Ergang 2006 Ko-Autorin und Cutterin des preisgekrönten Filmes „*Die Hochstapler*“. Die Langzeitbeobachtung „*A Bridge Into The World*“, Regie: Maria Knilli - „*Deutsche Seelen-Leben nach der Colonia Dignidad*“ von Martin Farkas und Matthias Zuber und „*Der weisse Rabe*“, Regie: Carolin Otto, sind nur einige von vielen Dokumentarfilmen, an denen Nina Ergang über die Jahre gearbeitet hat.

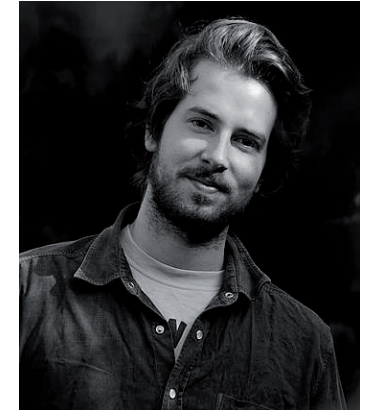


Bildgestalterin

Carla Muresan wurde 1981 in Timisora / Rumänien geboren und ist 1986 nach Deutschland ausgewandert. Nach der Schule verbrachte sie vier Jahre in Norwegen, wo sie Fine Arts an der *Strykehjernet Art School* in Oslo studierte. Von 2005 bis 2009 lebte sie in Mainz und studierte dort Filmwissenschaften und Philosophie, bevor sie 2010 ihr Studium in Bereich Kamera an der Hochschule für Fernsehen und Film München aufnahm.

Filmographie:

2014 *Diary of a Fever*. (in Produktion) Regie: Helen Simon | 2014 *The Love of a Mother*. Regie: Julia Stiebertl | 2014 *Looking at News*. Regie: Friedrich Rackwitz | 2014 *No Lullaby*. Regie: Helen Simon | 2013 *Nowhereman*. Regie: Leonie Stade, Annika Blendl.



Tongestalter und Komponist

Konstantin Sichart studiert Kunst bei Dr. Prof. Hito Styerl, und Experimenteller Film bei Isabell Spengler an der Universität der Künste in Berlin. Er unterrichtet Neue Medien und Film. Als Künstler lotet er Grenzen verschiedener Medien aus, immer auf der Suche nach neuen Erzählformen für Film, Performance und Installation. Seit 2013 arbeitet er an seinem ersten Spielfilm „*Cowboyhut und Kamera*“ (AT).

Ausgewählte Projekte und Ausstellungen:

2013 Performance bei „*Accidental Accomplishments*“ Institut für Raumexperimente von Olafur Eliasson | 2012 *Tick journal/Issue!* Institut für Raumexperimente „*The Flying Book*“ mit Vincent Reinecke | 2013 Ausstellung „*Dream, Dream, Dream*“ an der UDK Berlin | 2012 Performance „*Ein Chor der aversiven Anspannung*“ mit Ulf Aminde an dem Kunstverein Nürnberg.

TECHNISCHE DATEN

GENRE: Dokumentarfilm

ORIGINAL TITEL: NIRGENDLAND

ENGLISCHER TITEL: NO LULLABY

PRODUKTIONS LAND: Deutschland

PRODUKTIONSJAHR: 2014

LAUFZEIT: 72 min

SPRACHE: Deutsch

UNTERTITEL: Englisch

DREHFORMAT: XDCam

VORFÜHRFORMAT: DCP (DCI-Standard),
BluRay, HDCam SR, .mov, .mpeg

BILDFORMAT: 16:9 letterbox

FARBE, S/W: Farbe

BILDFREQUENZ: 25 Bilder/sek.

TON: Stereo 5.1

PRODUKTIONSFIRMA

FILMALLEE

David Lindner Leporda

Bavariafilmplatz 7

82031 Grünwald - Deutschland

TELEFON: +49 (0)89 64981116

FAX: +49 (0)89 64981316

E-MAIL: info@filmallee.com

VERLEIH

Basis-Film Verleih Berlin

Neue Promenade 7

10178 Berlin - Deutschland

TELEFON: +49 (0)30 7934609

FAX: +49 (0)30 7931763

E-MAIL: info@basisfilm.de

PRESSEKONTAKT

Cinemaids | Stammen & Spierung

Agentur für Presse und PR

TELEFON: +49 (0)89 44239811 / 12

E-MAIL: cspiering@cinemaids.de

kstammen@cinemaids.de



NIRGENDLAND

EIN DOKUMENTARFILM VON HELEN SIMON

Eine Mutter

die sich nicht erinnern kann

Eine Tochter

die den Täter zur
Verantwortung ziehen will

Ein Missbrauch

über drei Generationen

Ein Tabuthema

das uns alle betrifft

*„Ein mutiger Film
über eine mutige Frau“*

Süddeutsche Zeitung

eine FILMALLEE Produktion in Koproduktion mit dem Bayerischer Rundfunk
in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Fernsehen und Film München

Buch & Regie: Helen Simon • Koautoren: Katharina Köster & David Lindner Leporda • Bildgestaltung: Carla Muresan
Montage: Nina Ergang • Musik / Ton: Konstantin von Sichert • HFF Herstellungsleitung: Ferdinand Freising
HFF Gesamtleitung: Prof. Heiner Stadler • BR Redaktion: Dr. Claudia Gladziejewski • Produzent: David Lindner Leporda



HOCHSCHULE
FÜR FERNSEHEN UND
FILM MÜNCHEN



FFF Bayern

FREUNDE
DER HFF MÜNCHEN